

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Hauptstr. 6/8, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7789.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Insertionsgebühr beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Berichtigungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Samstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 33.

Mittwoch, den 8. Februar 1899.

10 Jahrgang.

An die Arbeiter Deutschlands!

Arbeiter Deutschlands! Ein Unerhörtes ist geschehen. Wie Euch bekannt geworden sein wird, hat Freitag, den 3. Februar cr., der Dresdener Schwurgerichtshof neun Arbeiter zu insgesamt

dreiundfünfzig Jahren Zuchthaus, acht Jahren Gefängnis und sieben Jahren Ehrverlust

verurtheilt. Dieses furchtbar harte Urtheil wurde damit begründet, daß drei der Verurtheilten sich angeblich des versuchten Mordanschlags schuldig gemacht, sämtliche Verurtheilte an schwerem Landfriedensbruch sich betheiligte hätten.

Bürgerliche Geschworene sprachen dieses Urtheil über Angehörige der Arbeiterklasse unter Verweigerung mildernder Umstände und bürgerliche Richter gewannen es über sich, die schuldig Gesprochenen theilweise mit den schwersten Strafen zu belegen, die das Gesetz kennt.

Aber damit nicht genug. Der Gerichtshof hat auch, nach unserer Meinung unter falscher und unzulässiger Anwendung der bezüglichen Bestimmungen der Strafprozeßordnung über den Ausschluß der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen, die Verhandlung hinter verschlossenen Thüren geführt und damit der Öffentlichkeit die Möglichkeit entzogen, den Gang der Verhandlungen zu verfolgen.

Arbeiter Deutschlands! Was haben die Verurtheilten gethan, das ein solch entsetzliches Urtheil rechtfertigen könnte? Hört und urtheilt selbst!

Die Verurtheilten feierten am 6. Juli vorigen Jahres auf einem Neubau der Unternehmer Hampel und Grahl in Löbtau das Nichtfest. Die Unternehmer waren mit einer Bierspende freigebig gewesen, und die Folge war, daß die betheiligten Arbeiter in eine sehr angeregte Stimmung geriethen. Gegen 8 Uhr Abends hörte der Rest der auf dem Bau noch anwesenden Arbeiter, daß auf dem nahe gelegenen Bau des Unternehmers Klemm noch gearbeitet werde, obgleich gemäß der erst nach schweren Kämpfen errungenen zehnstündigen Arbeitszeit der Dresdener Bauarbeiter, bereits um sechs Uhr hätte Feierabend eintreten müssen.

Das war die Veranlassung, daß die Verurtheilten sich nach dem Klemm'schen Bau begaben und die dort arbeitenden Kollegen aufforderten, mit der Arbeit aufzuhören. Es kam darüber zwischen den beiden Parteien zu einem lebhaften Wortwechsel, der dadurch verschärft wurde, daß der hinzugekommene Bauunternehmer Klemm die fremden Arbeiter mit Schimpfwörtern wie „Spitzbuben“ und „Einbrecher“ belegte, und daß, als hierauf die Erbitterung der so Behandelten sich ebenfalls in heftigen Worten Luft machte, Klemm nach der Haubude lief, einen Revolver holte und mit ihm zwei Schüsse abgab. Obgleich diese Schüsse blind waren, glaubten bei dem herrschenden Lärm, der durch viele Neugierige verstärkt wurde, die

Verurtheilten, daß scharf geschossen und einer ihrer Kameraden, der am Hals blutete, durch einen Schuß verwundet worden sei. Sie fielen darauf über den Bauunternehmer Klemm her, den sie mit Holzstücken und einer Flasche niederschlugen und mit Füßen traten, wobei die Worte fielen: „schlägt den Hund todt“. Durch zwei Poliere wurde Klemm diesen Mißhandlungen entzogen und vom Platze geführt. Nach einigen Wochen ärztlicher Behandlung, war derselbe wieder hergestellt.

Arbeiter Deutschlands! Dies ist in aller Kürze wahrheitsgemäß der Vorgang den wir nicht rechtfertigen wollen, sondern entschieden verurtheilen. Es war unter den gegebenen Verhältnissen selbstverständlich, daß die Arbeiter für ihre Ausschreitungen bestraft werden mußten. Aber wir richten nicht nur an Euch, sondern an Alle, die noch einen Funken objektiver Urtheilskraft besitzen, die Frage: ob die furchtbar harten Strafen, die der Dresdener Schwurgerichtshof über die Schuldigen verhängte, im Verhältniß stehen zu den verübten Gewaltthätigkeiten!

Vergebens wird man in modernen Zeiten die Annalen deutscher Rechtsprechung durchblättern, um ein ähnliches Urtheil ausfindig zu machen.

Das Blut erstarbt, liest man dieses Urtheil, daß für einen Theil der Verurtheilten ein Todesurtheil bedeutet und geeignet ist, zu einer Drachensaat des Hasses in Millionen Herzen zu werden.

Arbeiter Deutschlands! Das Urtheil des Dresdener Schwurgerichtshofes durch Einlegung der Revision zur Aufhebung zu bringen, dürfte kaum gelingen. Die Verurtheilten werden in Kürze hinter den Zuchthaus- und Gefängnismauern verschwinden und auf lange, vielleicht einige von ihnen auf immer, für die Welt verloren sein. Ihr Loos zu erleichtern, steht nicht in unserer Macht. Aber sieben der Verurtheilten sind Familienväter, und dafür zu sorgen, daß nicht auch ihre Familien, die schon so entsetzlich schwer durch die Verurtheilung des Vaters und Vaters getroffen wurden, noch materiell leiden, das ist unsere Aufgabe, unsere Menschenpflicht.

Möge die deutsche Arbeiterklasse diesen Merkmalen die Ernährer ersehen! Legen wir Alle unser Scherlein zusammen, damit, während die unglücklichen Verurtheilten in den Zuchthäusern und Gefängnissen des Klassenhaats schmachten, deren Angehörigen materielle Noth und Sorge fern bleibt. Zeigen wir, daß die Männer, die von blinder Leidenschaft zu Gewaltthätigkeiten sich hinreißen ließen, und dafür neben den härtesten Strafen, die man ihnen zuerkannte, auch für ehelos erklärt wurden, unser Mitgefühl nicht verloren haben, — daß wir menschlich über Menschliches denken.

Arbeiter, zeigt durch Euer Handeln, wie Ihr über das Dresdener Urtheil denkt!

Berlin, den 6. Februar 1899.

Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstags.

In deren Auftrag: Auer, Bebel, Liebknecht, Meißner, Pfannkuch, Singer.

Politische Uebersicht.

Preßstimmen zum Dresdener Urtheil.

Die bürgerliche Presse hat sich mit wenigen Ausnahmen in den ersten Tagen in der Beurteilung des schrecklichen Dresdener Urtheils zurückgehalten und äußert sich erst allmählich, da sie merkt, welche ganz ungeahnte Wirkung dasselbe auf die Massen der deutschen Arbeiter ausübt. Uneingeschränkte Zustimmung findet das Urtheil natürlich bei der brutalen Unternehmerpresse. Das Organ des schützöllnerischen Zentralverbandes deutscher Industrieller, die „Berl. Neuesten Nachr.“, ist mit dem Urtheil einverstanden und spricht nur sein Erstaunen darüber aus, daß der „Vorwärts“ mit dem Aufruf zur Geldunterstützung der Angehörigen der Verurtheilten nicht beschlagnahmt worden ist.

Gegenüber einem Artikel des „Vorwärts“, der bei diesem Anlaß von Klassenjustiz spricht, bemerken die „Berl. Polit. Nachr.“:

„Dies geschieht augenscheinlich nur in der Absicht, die Aufmerksamkeit der Leser von der Schuld der sozialdemokratischen Lehre und Propaganda an dem schweren Loos jener Arbeiter abzulenken. Wer in Wirklichkeit ein Freund der Arbeiter ist, muß im Gegentheil aus diesem Straffalle Anlaß nehmen, ihnen ausdrücklich vor Augen zu führen, wie sehr die sozialdemokratischen Lehren den Keim des Verbrechens in sich tragen und wie schweres Unglück die Arbeiter über sich und ihre Familien heraufbeschwören können, wenn sie sich von diesen Lehren beherrschen lassen.“

Selbst die „Kreuztg.“ nennt dagegen das Urtheil einen „allerdings sehr drakonischen Spruch“. Hart sei das Urtheil, das könne, „zumal es sich um bisher Unbestrafte handelt, nicht geleugnet werden.“

Der „National-Zeitung“ ist es schwer verständlich, warum bei der Aburtheilung eines Arbeiterkrawalles die Thüren des Gerichtssaales abgeschlossen waren. In dieser Beziehung habe das Dresdener Gericht zweifellos einen Fehler begangen. — Sonst hat es keinen Fehler gemacht?

Die freisinnige Presse hält sich mit sehr wenigen Ausnahmen in der Beurteilung des Spruches sehr zurück. Die „Welt am Montag“ schreibt:

„Barum aber nur für alle die Verfassung der wüthern-

den Umstände durch die Geschworenen, von denen natürlich keiner dem Arbeiterstande angehört? Warum die beispiellose Strenge des Gerichtshofes, der trotz der Fülle entlastender Thatsachen auf das Höchstmögliche der zulässigen Strafe oder beinahe darauf erkannte? Ein Schrei des Entsetzens wird durch die gesamte deutsche Arbeiterschaft und durch alle die Kreise gehen, die das Mitgefühl mit den Leiden dieser Arbeiterschaft noch nicht verlernt haben. Als Märtyrer wird man diese dem fast sicheren Tode geweihten Männer — wer überlebt denn 9 oder 10 Jahre Zuchthaus? — allertüchtig feiern. Und Vergleiche wird man anstellen!“

Trefflich schreibt die „Frankf. Zeitung“:

Die Anklage lautete auf schweren Landfriedensbruch, theilweise auch auf versuchter Mordschlag. Vielleicht kann man die Sache als Landfriedensbruch ansehen, aber daß der Versuch eines Mordanschlags vorlag, ist nicht glaublich. Die Angeklagten sind meine Familienväter, bisher unbescholten, und wenn auch während der Kälte: Rufe fielen, wie „schlägt den Hund todt“, so waren die nichts anderes, als die Leute, die sich nur des Verbrechens schuldig gemacht hatten, unter der Menge gewesen zu sein, die an der Keilerei betheiligte waren. Das geht über den Verstand eines einfachen Menschen.

Frappierend ist die Thatsache, daß bei den Verhandlungen die Öffentlichkeit ausgeschlossen war. War der Staat dabei in Gefahr? Wer könnte das glauben? Man kann sich das nur so erklären, daß man wohl von einem gut gefeierten Geschworenentribunal ein perhennitendes Urtheil erwartete, mit Sicherheit erwartete und dem Publikum die Möglichkeit des Glaubens offen lassen wollte, daß etwa die Verhandlungen Resultate ergaben, die die Härte des Urtheils rechtfertigten. In der That, wenn weder das Interesse des Staates noch der Stillsicht den Ausschluß der Öffentlichkeit verlangte, wie es hier ganz zweifellos der Fall ist, so muß man zu der Annahme gelangen, daß das Gericht sich scheute, sein Material der öffentlichen Kritik zu unterbreiten, und schon daraus ergibt sich, daß dieses Urtheil vor der öffentlichen Kritik eben nicht bestehen kann. Nein, ganz und gar nicht.

Im Gegensatz zu diesem Urtheil verweist denn die „Frankf. Zig.“ auf das milde Urtheil des Schwurgerichts,

wonach ein Gutsbesitzer, der seinen Knecht im Streite um den verdienten Lohn mit der Peugabel so in den Kopf stach, daß er an den Folgen der erhaltenen Verletzungen verstarb, mit zwei Jahren Gefängnis davon kam, und schließt ihre Ausführungen wie folgt:

„Hier der Gutsbesitzer, ein Mordschlag und dafür zwei Jahre Gefängnis, dort Arbeiter, einige Wunden und dafür bis zu zehn Jahren Zuchthaus. Ist das gleiches Recht? Zielen da nicht jene Imponderabilien mit, die dazu verführen, der Göttin Justitia die Sinne vor den Augen zu lockern, damit sie sieht, wen sie vor sich hat? — Nicht nur die Arbeiter, auch die bürgerlichen Kreise, die vorurtheilsfrei die Sache betrachten, werden Mitleid empfinden mit jenen hart Bestraften. Denn es wäre nicht so gekommen, wenn man es besser verstände, sich von den unbemerkten Neigungen frei zu bauen, die auf den Gegenständen der Bevölkerungsklassen, auf der Vorliebe für „Arbeitswüthige“ und dergleichen beruhen. Aber es wird bedenklich. Geht es so weiter, dann wird man bald dort sein, wo man sein war, bei den „Two nations“ (zwei Nationen) Israels, die nichts mehr miteinander gemein haben und sich nicht mehr verstehen, obzwar sie eine Sprache sprechen und eigentlich doch ein Volk sind.“

Material zur Zuchthausvorlage.

Wenn zwei dasselbe thun . . . Professor Lujo Brentano hatte in seinem bekannten Vortrage am 26. Januar darauf hingewiesen, daß den Arbeitgebern jederzeit Mittel und Wege zur Verfügung stehen, um sich über Maßregeln Arbeitern gegenüber zu verständigen, während die Bestrafungen der Arbeiter, ihr Koalitionsrecht zu wahren, leicht und vielfach als „grober Unjugh“ bestraft werden. Einen geradezu klassischen Beweis liefert folgendes Formular, welches die Organisation der Lössermeister in Nürnberg benutzte:

Zeugniß über den Hafnergehilfen Unterzeichneter bestätigt hiermit, daß oben angeführter Gehilfe als bei mir in Arbeit bis heutigem stand. Derselbe wurde wegen . . . entlassen und ist ein . . . , oder als was er beschäftigt war,

1. Blaumacher
2. Feger
3. Frecher
4. Brauchbarer
5. Fleißiger
6. Zuberlässiger

so daß ich ihn . . . kann. Nürnberg, den . . . 189 . . . Hafnermeister oder Ofenfabrikant.

darum geben könnte. Der Mehrwert würde aber nur 3 Millionen betragen.

Abg. Gamp (Np.): Die Erhöhung des Bankkapitals von 30 Millionen halten wir nicht für genügend.

Abg. Böling (natl.): Ich will an der gegenwärtigen Organisation der Reichsbank nicht rütteln.

Abg. Graf Kanig (for): Die Mehrheit meiner politischen Freunde hält heute noch an dem Verstaatlichungsgedanken fest.

Reichsbankpräsident Dr. Koch: Unser Reichsbankgesetz gehört zu den besten wirtschaftlichen Gesetzen, die wir haben.

Ein Beratungsantrag wird hierauf gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Konservativen angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Preussischer Landtag. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute der neue Vorhang probiert.

Parlamentarisches. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Kreiling (frei. Sp.) für den zweiten Berliner Wahlkreis für ungültig.

Eine Interpellation bezüglich der Ausweisungen aus Preussisch-Pommern wird noch im Laufe dieser Woche dem Reichstag vorgelegt.

Ein bester Wirbelwind hat Madagaskar heimgesucht. Die neuen Gebäude der Residenz sind eingestürzt.

Das neue Postgesetz ist heute dem Reichstage zugegangen. Es bringt eine Erhöhung des Gewichtes für gewöhnliche Briefe von 15 auf 20 Gramm.

Partei-Angelegenheiten. Die Spekulationen mit antisozialistischen Schriften stehen trotz der raffiniertesten Kesseltänze nicht mehr.

Majestätsbeleidigungsprozeße. Wegen einer Majestätsbeleidigung war der Schriftsteller Wiszbacher aus Augsburg beim dortigen Amtsgericht denunziert worden.

Arbeiterbewegung. In der Zigarrenfabrik von Deter in Braunschweig befinden sich 120 Mann im Ausstand.

Aus aller Welt. Die Hauptperson! Ueber die in Niedersfeld (Kreis Wehlar) abgehaltene Kaisergeburtstagsfeier berichtet die Zeitung für das Mittelthal.

Eisenbahnunglück. Am Montag Abend passierte in später Nachtstunde ein Fuhrwerk des Brauers Hildebrandt aus Nommes den Bahndamm über die Wehlarer Eisenbahn bei Steinbrüden.

Explosion. Durch eine Explosion im Theresienstich in Potsdam wurden am Dienstag Morgen zwei Arbeiter getötet und fünf verletzt.

Brannant. Feuer brach in einer Flachsbrecherei in Neuauedtel (Mähren) aus, wobei ein Arbeiter verbrannte und fünf Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Ein bester Wirbelwind hat Madagaskar heimgesucht. Die neuen Gebäude der Residenz sind eingestürzt.

Ein bester Wirbelwind hat Madagaskar heimgesucht. Die neuen Gebäude der Residenz sind eingestürzt.

Ein bester Wirbelwind hat Madagaskar heimgesucht. Die neuen Gebäude der Residenz sind eingestürzt.

Ein bester Wirbelwind hat Madagaskar heimgesucht. Die neuen Gebäude der Residenz sind eingestürzt.

Ein bester Wirbelwind hat Madagaskar heimgesucht. Die neuen Gebäude der Residenz sind eingestürzt.

Ein bester Wirbelwind hat Madagaskar heimgesucht. Die neuen Gebäude der Residenz sind eingestürzt.

Ein bester Wirbelwind hat Madagaskar heimgesucht. Die neuen Gebäude der Residenz sind eingestürzt.

Sünden geblissen. Die Geblissen werden auf Anlaß der Behörden zum Pasteurischen Institut nach Lille befördert.

Strengste Kälte ist in ganz Norwegen eingetreten. Von dem am hochgelegenen Theil der nach Drontheim führenden Eisenbahn

Neue Pestfälle sind in Port Louis (Mauritius) seit dem 25. Januar nicht mehr vorgekommen.

Die Beulenpest. Ein Fall von Beulenpest ist in Madelburg (Transvaal) vorgekommen.

lokales und Provinzielles. Breslau den 7. Februar 1899.

Zum Dresdener Buchhandlertitel. Die „Schles. Zeitung“ schreibt:

Die sozialdemokratische Presse läßt sich den Anlaß natürlich nicht entgehen, in leidenschaftlichen verkehrten Urteilen das „draconische“ Urteil zu beschreiben.

Kein Wort unsererseits soll die Wirkung dieses Ergusses einer schönen Seele beeinträchtigen.

Die „Breslauer Zeitung“ führt Folgendes aus:

„Das die Sozialdemokratie aus dem Dresdener Urteil eine Parteifolge macht, ist nur zu begreiflich.

Die „Breslauer Morgenzeitung“ bespricht den Aufruf der sozialdemokratischen Fraction.

Wir zweifeln nicht, daß der Aufruf, der sich an alle Arbeiter Deutschlands, also nicht nur an die sozialdemokratischen, wendet, auch in Nichtparteilichen einen Widerhall finden wird.

Besteher Erwartung wird unsere Expedition in Rücksicht auf den dann zweifellos eblühenden Prozeß wegen unerlaubten Kollektirens leider nicht entsprechen können.

Volksversammlung. Sonntag, den 12. Februar, Vormittags 11 Uhr, findet im Saale des „Volksarten“ eine Volksversammlung statt.

Die streifenden Weber erfreuen sich der Sympathien aller klassenbewußten, organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen; es darf deshalb wohl mit Recht erwartet werden, daß diese Versammlung recht gut besucht wird.

* Für die Schalter-Dienststunden der Postanstalten an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen gelten vom 1. März ab die folgenden Bestimmungen: Bis 9 Uhr Morgens sind die Dienststunden die gleichen, wie an den Werktagen; von 9 Uhr ab werden sie beschränkt auf eine Stunde, höchstens zwei Stunden innerhalb der Zeit vom Schluß des Haupt-Gottesdienstes bis 2 Uhr Nachmittags.

Wegfall des Nachmittagsunterrichts. Auch in unserer Stadt soll der Frage näher getreten werden, ob es nicht für Eltern, Schüler, Lehrer und die Schularbeit ersprießlicher ist, den Nachmittagsunterricht in unsern Volksschulen gänzlich in Wegfall zu bringen und dafür diese Stunden an den Vormittags-Unterricht anzuschließen.

machen werden, die ja z. B. in Berlin und Charlottenburg längst für zweckmäßig befunden worden ist.

Stadtvorordneten: Versammlung. Donnerstag, den 9. Februar findet keine Sitzung statt.

Die Experimental-Vorträge, die der Privat-gelehrte E. Wempe am Montag und Dienstag Abend im großen Saale des Schießwerder hielt...

Die Breslauer Märkte werden in diesem Jahre in folgender Weise abgehalten: Vom 13. bis 16. März: Krammarkt...

Ein neues Krankenhaus soll in der Obervorstadt errichtet werden. Der Konvent der Barmherzigen wird im kommenden Frühjahr...

Von der Eisenbahndirektion Breslau. Dem Oberregierungsrat Herrmann auf Halle a. S. ist wie gemeldet wird...

Zum Oberbürgermeister von Bromberg ist der „D. B. Z.“ zufolge Statthalter Wenzel in Breslau in Aussicht genommen.

In der Klinik auf der Kronprinzenstraße geht eine Patientin am 7. Januar einen Krampf, den sie einer Frau, welche sich als Saiten eines Friedrich-Wilhelmsstraße wohnenden Sekretärs...

Der Verlagsbuchhändler Emil Morgenstern wurde, wie seiner Zeit berichtet, am 16. November vorigen Jahres aus dem Untersuchungsgefängnis nach dem Allerbekanntesten-Hospital überführt...

Zum Saitenworte auf der Kronprinzenstraße wird gemeldet: In der Ermittlungsphase gegen den Schornsteinfeger Hermann soll eine Klage gestellt sein...

Ein Bettler kam am 2. d. Mts. an der Wohnung eines Barbiers auf der Dauenstraße, von welcher er bereits zweimal ausgewiesen war...

Diebstähle. Einmal wurde einem Gasthändler auf dem bei Breslau gelegenen Gute ein wertvolles Geschloß (Zwilling) nebst Gemehlfähen auf die Handlung gebracht...

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 6. d. Mts. 42 Personen eingekerkert. Es waren u. a. ein Arbeiter, ein Heizer, ein Mann, ein Weib...

Gewerbegericht. Sitzung vom 5. Februar. Vorsitzender: Stadtrat Janda. Gutachten. Die Tischlermeister John, Jellisch und Engel waren bei den Tischlermeistern...

Feierabend gemacht wird. Der Tag, an welchem die Kläger gar nicht arbeiten durften, sei der dritte Weihnachtsfeiertag gewesen und an diesem würde seiner Meinung nach in ganz Breslau nirgends gearbeitet.

Kennzeichen. 5. Februar. Selbst verbrannt haben sich die Eheleute Nielsen in Rentsch sammt ihrem ganzen Besitzthum. Ihr Grundstück hatte 20 Jahre lang durch Hochwasser und geringe Ernten gelitten...

Ergebnis. 7. Februar. Gewerkschaftsartell. Am Sonntag hielt das Kartell seine ordentliche Monatsversammlung ab. Ein Antrag zur den Delegierten den Zutritt zu den Kartell-Sitzungen zu erlauben wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Ergebnis. 7. Februar. Beim Abblenden von Ganghals wurde der Arbeiter einer Panzerfabrik von einem Stämme so heftig an den Kopf geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Grünberg. 5. Februar. Ein bedauernswerther Unfall ereignete sich die Nacht an der Friedrich-Christians-Straße. Der dortselbst beschäftigte Arbeiter Hermann aus Kirchberg...

Grünberg. 7. Februar. Die Polonaise auf dem Fest und die Ende. Eine Abführung neuer Art verhalten sich nach dem letzten Wochenschrift...

Grünberg. 8. Februar. Der Eisenbahnunfall. Der Eisenbahnunfall bei Grünberg am 8. d. Mts. hat ein großes Aufsehen erregt. Die Eisenbahnverwaltung hat die Ursache des Unfalls ermittelt...

Grünberg. 8. Februar. Eisenbahnunfall. Der Eisenbahnunfall bei Grünberg am 8. d. Mts. hat ein großes Aufsehen erregt. Die Eisenbahnverwaltung hat die Ursache des Unfalls ermittelt...

Grünberg. 8. Februar. Eisenbahnunfall. Der Eisenbahnunfall bei Grünberg am 8. d. Mts. hat ein großes Aufsehen erregt. Die Eisenbahnverwaltung hat die Ursache des Unfalls ermittelt...

Grünberg. 8. Februar. Eisenbahnunfall. Der Eisenbahnunfall bei Grünberg am 8. d. Mts. hat ein großes Aufsehen erregt. Die Eisenbahnverwaltung hat die Ursache des Unfalls ermittelt...

Grünberg. 8. Februar. Eisenbahnunfall. Der Eisenbahnunfall bei Grünberg am 8. d. Mts. hat ein großes Aufsehen erregt. Die Eisenbahnverwaltung hat die Ursache des Unfalls ermittelt...

Grünberg. 8. Februar. Eisenbahnunfall. Der Eisenbahnunfall bei Grünberg am 8. d. Mts. hat ein großes Aufsehen erregt. Die Eisenbahnverwaltung hat die Ursache des Unfalls ermittelt...

Neueste Nachrichten.

Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtags beabsichtigt nach der „Bresl. Ztg.“ in dem gestrigen zu einer Resolution zusammenzutreten...

Unter den Vertrauensmännern der ungarischen Opposition sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Die Situation ist in Folge dessen wieder schwieriger geworden.

Inserat Hurrah! 30 Pf. können wieder zurückgeholt werden.

Ständesamliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. I. Tischler Robert Bogel, Antonienstraße 14, und Ernestine Haber, Viktoriastraße 25.

- Geburten. I. Arbeiter Wilhelm Habert, S. - Arbeiter Wilhelm Star, S. - Schneidermeister Hermann Kadisch, S. - Schneidermeister Anton Steuer, S. - Bäcker Ernst Schlammer, S. - U. Arbeiter Paul Buchl, S. - Arbeiter Karl Scholz, S. - Tischler Adolf Reumann, S. - Schlofer Josef Paulhaber, S. - Schneidermeister Richard Hartmann, S. - Arbeiter Josef Hampel, S. - Tischler Hermann Ritter, S. - Uhrmacher Adolf Scholz, S. - Arbeiter Hermann Gaus, S. - Wähler Karl Vogel, S. - Tischler Hermann Perlich, S. - Haushalter Wilhelm Fellmann, S. - III. Schriftf. Hermann Kirch, S. - Köpfer August Schmause, S. - Maurer August Winter, S. - Pötker Robert Carl, S. - Gartenmacher Robert Gengnath, S. - Arbeiter Carl Seisner, S. - Arbeiter Heinrich Stoll, S. - Tischler Max Schatz, S. - Schuhmacher Ernst Dring, S. - Tischler Gustav Matrone, S. - Arbeiter Friedrich Freitag, S. - Schuhmacher Fritz Vogl, S. - Tischler Wilhelm Puh, S. - Maler Oskar Kowatz, S. - Schlofer Hermann Engel, S. - Brenner Hermann Katich, S. - Haushalter Heinrich Weiger, S. - Feuerwehmann Wilhelm Güntel, S. - Hutarbeiter Gerhard Grubert, S. - IV. Schmied Robert Franke, S. - Schmied Friedrich Häusler, S. - Schuhmacher Adolf Werner, S. - Arbeiter Johann Strigau, S. - Schuhmachermeister Julius Jantke, S. - Hausf. August Streckenbach, S. - Schneider Karl Haber, S. - Fabrikarbeiter Wilhelm Sturm, S. - Schuhmachermeister Albert Schulz, S.

Todesfälle. I. Schuhmachersfrau Auguste Reisch, geb. Kalusche, 77 J. - Herbert, S. des Schneidermeisters August Detlich, 3 Mon. - Früherer Schuhmacher Josef Nimetz, 69 J. - Arbeiter Reinhardt Ritz, 56 J. - II. Alt. S. des Schuhmachers Johann Scholz, 2 J. - Dienstmädchen Wilhelmine Rast, 21 J. - Verw. Konditor Bertha Diez, geb. Fiebel, 60 J. - Mar. S. des Schmiedes Gustav Reiter, 1 J. - Arbeiter Josef Schenberg, 37 J. - Arbeiter Wilhelm Martin, 56 J. - III. Gertrud, S. des Arbeiters Wilhelm Breitwieser, 3 Mon. - Agnes, S. des Uhrmachers Josef Stiller, 3 J. - Maurer August Sommer, 48 J. - Wills, S. des Tischlers Robert Drappag, 2 Mon. - Conrad, S. des Tischlers Hans Jüpiter, 4 Mon.

Für die Dresdener „Zuchthäuser“ erhielten wir: Von M. B. 5 Mk., K. R. 3 Mk., von den Angehörigen der Redaktion der „Volkswacht“ 15 Mk.

VOLKS-VERSAMMLUNG

Sonntag, den 12. Februar, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Volksgarten.

Tages-Ordnung: 1. Der Streik der Krefelder Weber. (Referat wird später bekannt gegeben). 2. Discussion.

Frauen sind eingeladen. Entree 10 Pf.

Stadt-Theater. Volksoper. Mittwoch: „Der Schilling“. Donnerstag: „Der Waidhühner“. Freitag: „Der Waidhühner“.

Deutsches Theater. Mittwoch: „Kohle und Eisen“. Donnerstag: „Der Waidhühner“.

Herr! Herr! Herr! Mittwoch: „Kohle und Eisen“. Donnerstag: „Der Waidhühner“.

Herr! Herr! Herr! Mittwoch: „Kohle und Eisen“. Donnerstag: „Der Waidhühner“.

Herrn- und Knaben-Garderobe sowie sämtliche Arbeiterarbeiten empfiehlt am billigsten E. Liedecke, Stockgasse 30.

Lobe-Theater. Freitag: „Der Waidhühner“. Samstag: „Der Waidhühner“.

Der Stützpunkt. Freitag: „Der Waidhühner“. Samstag: „Der Waidhühner“.

25 Pfennige für blankes Fleisch. D. D.-F.-G. „Nordsee“.

25 Pfennige für blankes Fleisch. D. D.-F.-G. „Nordsee“.

Bei Husten u. Heiserkeit Eucalyptus-Bonbons.

Kais-Verstellungen im Italia-Theater. Donnerstag: „Der Waidhühner“.

St. Urbans. Donnerstag: „Der Waidhühner“.

D. D.-F.-G. „Nordsee“.

D. D.-F.-G. „Nordsee“.

Eucalyptus-Bonbons.

Kais-Verstellungen im Italia-Theater. Freitag: „Der Waidhühner“.

St. Urbans. Freitag: „Der Waidhühner“.

D. D.-F.-G. „Nordsee“.

D. D.-F.-G. „Nordsee“.

Eucalyptus-Bonbons.

Kais-Verstellungen im Italia-Theater. Samstag: „Der Waidhühner“.

St. Urbans. Samstag: „Der Waidhühner“.

D. D.-F.-G. „Nordsee“.

D. D.-F.-G. „Nordsee“.

Eucalyptus-Bonbons.